11) Groß-, Mittel- und Kleinbetrieb im Gewerbe, im Bergbau und in der Industrie in Deutschland 1895.

Es gab gewerbliche Betriebsleiter (ohne Einreihung der Hausindustrie)

in Betrieben mit			also etwa
über 100	Personen	8 877	73 441 Großbetriebe,
21—100	"	35 864	
11— 20	"	31 200	
6— 10	"	67 976	653 980 Mittelbetriebe,
2— 5	"	586 014	
von 1	Person	1 035 580	Kleinbetriebe.
Zusammen		1 763 011.	

Daneben Leiter hausindustrieller Betriebe 285 869.

Die Gefahr der Auffaugung oder Auflösung unserer Industrie durch die Großbetriebe hat hiernach noch gute Wege.

12) Im Handel von Berlin waren (nach Dr. Wiedfeldt) thätig:

1730	205	Selbstständige,	197	Gehilfen und	Arbeiter,
1765	1 110	"	686	" "	"
1846	4 464	"	5 513	" "	"
1890	41 653	"	43 983	" "	"

13) Soziales Gesammtresultat der Betriebsverhältnisse der Berufszählung 1895.

Betriebsleiter in der Landwirthschaft mit über 50 ha in Gewerbe und Handel mit 11 und mehr Personen	183 808
Betriebsleiter in der Landwirthschaft mit 5—50 ha in Gewerbe und Handel mit 2—10 Personen	2 222 507
Betriebsleiter mit unter 5 ha in Gewerbe und Handel ohne Hilfspersonal	3 343 006

14) Schätzung, wie die 12 Millionen Familien, welche gegenwärtig in Deutschland vorhanden sind, auf die Hauptgruppen der Gesellschaft zu vertheilen seien.

0,25 Mill.	aristokratische Gruppe (große Grundbesitzer und Unternehmer, die höchsten Beamten, Reuters ꝛc.),
2,75 "	der obere Mittelstand (mittlerer Grundbesitzer und Unternehmer, höhere Beamte, ein Theil der liberalen Berufe),
3,75 "	der untere Mittelstand (Kleinbauern, Handwerker, Kleinhändler, Beamte, liberale Berufe, Werkmeister und hoch bezahlte Arbeiter),
5,25 "	die unteren Classen (hauptsächlich die Lohnarbeiterfamilien).

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 15. Juni. Gegenüber der Behauptung des „Vorwärts", daß auch in der Landwirthschaft die Tendenz zum Großbetrieb vorhanden sei, weist die „Frankf. Ztg." auf einen Artikel des socialistischen Schriftstellers R. Calwer in der „Leipz. Volksztg." hin. Es heißt da: „Die Ansicht, daß in dem Zeitraume 1882 bis 1895 der Großbetrieb in der Landwirthschaft bedeutend an Zahl wie an Umfang seines Betriebsareals zugenommen habe, läßt sich bei näherer Betrachtung der statistischen Ergebnisse nicht erweisen. So schön ein solches Resultat zu unseren principiellen wirthschaftlichen Anschauungen auch paßte, so verzichten wir doch lieber darauf, ehe wir den Thatsachen Zwang anthun. .... Aus den statistischen Zahlen ist jedenfalls eine Zunahme des Großbetriebs in keiner Weise zu constatiren, so lange man nämlich den Großbetrieb erst von einer Betriebsfläche von 100 Hektar und darüber rechnet. Man würde sich aber im Irrthum befinden, schon die Betriebe von 50 Hektar ab hierher zu zählen. Gewiß ist es richtig, daß für den Süden wie Südwesten Deutschlands der landwirthschaftliche Großbetrieb schon bei einer Fläche von 50 Hektar zu beginnen pflegt, aber für den Durchschnitt Deutschlands kann diese Auffassung nicht zu Grunde gelegt werden. Denn im Norden und Nordosten, dem Hauptgebiete des landwirthschaftlichen Großbetriebes, rechnet man oft noch nicht einmal eine Wirthschaft von 100 Hektar zum Großbetrieb. Man würde zu einem falschen Bilde von der Entwicklung des Großbetriebes in der Landwirthschaft gelangen, wenn man die Gruppirung der Betriebsgrößen plötzlich ändern wollte. Die Zahl der Betriebe von 100 Hektar ab hat aber relativ nicht zugenommen, auch wenn man die Betriebe unter 1 Hektar außer Betracht läßt. .... Nirgends zeigt sich die Erscheinung, daß der Großbetrieb den Mittel- und Kleinbauern aus seinem Besitzstande verdrängte. Und so lange dies nicht nachweisbar ist, so lange sich Groß-, Mittel- und Kleinbetrieb jeder in seiner Art gleich stark nebeneinander her entwickeln und keine Gruppe ihren Besitzstand relativ rascher vergrößert wie die anderen Gruppen, so lange können wir die Entwicklung des Großbetriebes in der Landwirthschaft unmöglich in dem Sinne deuten, daß die Landwirthschaft nunmehr eine Tendenz zum Großbetriebe erkennen lasse."

* **Berlin,** 15. Juni. Die Empörung der Deutschen im Wahlkreise Pr. Stargard über die Stimmenthaltung des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Fricke, Schlachthaus-Inspectors May, ehemaligen Kaufmanns Schulz und Directors der Dirschauer Zuckerfabrik Kaufmann Leopold Rabe bei der Landtagswahl ist sehr groß. Der Graudenzer „Gesellige" erfährt noch die folgenden Einzelheiten darüber: „Die genannten Herren entfernten sich in ziemlich ostentativer Weise, kurz bevor die Wahlmänner des Kreises Dirschau zur Abstimmung kamen, aus dem Wahllocale. Als deutsche Wahlmänner waren diese Herren von deutschen Wählern der deutschen Stadt Dirschau an den Wahltisch geschickt worden — sie verhalfen durch ihre Stimmenthaltung dem polnischen Candidaten zum Siege. Vielleicht hat der Umstand, daß drei der Herren Katholiken sind, so wird uns mitgetheilt, zu ihrer Haltung gegenüber dem Herrn Pfarrer von Wolczlegier beigetragen. Vom Herrn Oberlehrer Dr. Fricke, der im Laufe dieses Winters die Wahl als Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung des Deutschthums angenommen hat, darf man wohl erwarten, daß er das Mißverhältniß, das zwischen seiner Haltung bei der Landtagswahl und diesem Vertrauensamte besteht, löst und aus dem Verein ausscheidet."

Y. **Berlin,** 15. Juni. (Telegramm.) Der **Kaiser** hörte heute Vormittag 9¼ Uhr den Vortrag des Chefs des Militaircabinets und daran anschließend die Marine-Vorträge. Um 2 Uhr empfing er den Maler Hans Bortz. Heute Nachmittag wird er der Beisetzung des Generals von Albedyll beiwohnen.

B. **Berlin,** 15. Juni. (Privattelegramm.) Am heutigen Todestage **Kaiser Friedrich's III.** war dessen Grabstätte neben der Friedenskirche in Potsdam herrlich decorirt und das Marmormonument von blühenden Gewächsen umschlossen. Der Kaiser und die Kaiserin brachten längere Zeit im Mausoleum zu und legten einen Kranz aus Rosen nieder. Herrliche Kränze waren im Auftrage der Kaiserin Friedrich, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen niedergelegt. Diesen reihten sich die Kränze derjenigen Regimenter an, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen oder zu denen er in besonderen Beziehungen gestanden hatte; dieselben wurden durch Deputationen von Officieren überbracht. — Einen ähnlichen Schmuck wie das Mausoleum in Potsdam zeigte am heutigen Tage auch das Grabgewölbe zu Nikolskoe, in welchem der heute vor zwölf Jahren verstorbene Prinz Friedrich Carl ruht.

⊙ **Berlin,** 15. Juni. (Telegramm.) Der **Kaiser empfing heute 12¾ Uhr den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und den Finanzminister Dr. v. Miquel.** (Wiederholt.)

⊙ **Berlin,** 15. Juni. (Telegramm.) Zu dem heutigen Empfang des **Reichskanzlers** und Dr. **v. Miquel's** durch den **Kaiser** bemerkt die „National-Ztg.": Es sind Gerüchte über persönliche Veränderungen verbreitet, die in Preußen das Finanzministerium und die Vicepräsidentschaft des Staatsministeriums, im Reiche das Reichsamt des Innern und die Stellvertretung des Reichskanzlers betreffen würden. Welche politische Bedeutung und welchem Zusammenhang die so in Aussicht gestellten Veränderungen haben sollen, ist aber vorerst nicht zu erkennen. Auch andere Blätter äußern ähnliche Auffassungen.

— Zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts soll nach der „Köln. Volksztg." Geheimrath von Woedtke ernannt werden. Woedtke bearbeitete im Reichsamt des Innern die Versicherungsangelegenheiten und vertrat mit dem Minister von Boetticher zusammen Ansichten, die von denen des Präsidenten Bödiker wesentlich verschieden waren. Die Verschiedenheit der Ansichten kam namentlich bei den Conferenzen zum Ausdruck, welche im November 1895 in Bezug auf die Umgestaltung des Reichsversicherungswesens gepflogen wurden.

— Die erste polnisch-socialistische Gewerkschafts-Versammlung, die der Gasarbeiter, findet in nächster Woche in Berlin statt. Das Arbeiterpersonal einzelner Gasanstalten, wie z. B. der Gasanstalt Schöneberg, besteht zum überwiegenden Theil aus Polen.

— Die Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat sich der Allg. Deutsche Schulverein (Hauptleitung Berlin W., Wichmannstraße 2a, Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Wattenbach) zur Aufgabe gestellt. In den 16 Jahren seines Bestehens kann er auf manch schönen Erfolg zurückblicken: allen religiösen und politischen Parteibestrebungen grundsätzlich fernbleibend, hat er durch Unterstützung deutscher Schulen, deutscher Lehrer und deutscher Gemeinden es vielen deutschen Landsleuten in der Ferne ermöglicht, ihrem deutschen Volksthum treu zu bleiben. Aber angesichts der rohen Vergewaltigung unserer deutschen Brüder in Oesterreich durch die jüngsten erlassenen Sprachenverordnungen, welche die Deutschen von allen Beamtenstellungen in Böhmen und Mähren ausschließen wollen, reichen seine beschränkten Mittel nicht aus. Der Verein erläßt daher an unsere Mitbürger im deutschen Reich einen Aufruf zur thatkräftigen Unterstützung seiner nationalen Zwecke. Beitrittserklärungen und Beiträge (jährlich 3 ℳ, Spenden in beliebiger Höhe willkommen) sind an den Schatzmeister der Hauptleitung, Herrn Dr. Bernard, Berlin C., Kurstr. 34/35, zu richten.

— **Prinz Albrecht von Preußen,** Regent von Braunschweig, wird morgen Vormittag als Herrenmeister des Johanniter-Ordens ein Capitel abhalten.

— Der am 13. Juni einem Nervenleiden erlegene Wirkliche Legationsrath Sonnenschein war ursprünglich in die Consulatslaufbahn eingetreten. Vor 4 Jahren wurde er in die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes berufen, der er seitdem angehört hat.

* **Kiel,** 15. Juni. (Telegramm.) Prinzessin Heinrich ist heute nach Bremen abgereist und wird sich von dort an Bord eines Lloyddampfers zur Theilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten nach England begeben.

* **Stettin,** 13. Juni. Der Ausstand der hiesigen Steinsetzer ist beendet, ohne Erfolg gehabt zu haben.

* **Braunschweig,** 14. Juni. Dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach beabsichtigt die braunschweigische Staatsregierung, dem nächsten ordentlichen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das Verbot des Verkehrs politischer Vereine unter einander aufhebt. — Pastor Schall in Bahrdorf soll jetzt vom Consistorium vom Amte suspendirt worden sein.

* **Gotha,** 15. Juni. (Telegramm.) Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat dem Präsidenten des hiesigen Landgerichts und langjährigen Präsidenten des Landtags Berlet zu seinem 80. Geburtstage den Titel „Excellenz" verliehen.

* **Erlangen,** 14. Juni. Prof. Dr. Rosenthal, von dessen Vergleichen zwischen dem Heiland und einem gekreuzigten Frosche berichtet wurde, wurde auf Ansuchen von der Vertretung der Hygieine vom Wintersemester 1897/98 an enthoben und vom gleichen Zeitpunct ab die Hygieine dem außerordentlichen Professor für Bacteriologie Dr. Ludwig Heim als weitere Lehraufgabe übertragen. Prof. Rosenthal hat im Colleg eine Erklärung abgegeben, in der er sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, Veranlassung dazu gegeben zu haben, daß seine Aeußerung „von einem, vielleicht auch von mehr als einem seiner Zuhörer als Verletzung ihrer religiösen Gefühle aufgefaßt" worden sei.

* **Straßburg i. E.,** 15. Juni. (Telegramm.) Der Verleger des „Elsässer Journals" und Beigeordneter der Stadt Straßburg, Gustav Fischbach, ist gestern Abend hier gestorben.

* **Ulm,** 14. Juni. Bei der am 4. Juli hier stattfindenden Landesversammlung des Evangelischen Bundes wird Pfarrer Lic. Thümmel aus Remscheid den Hauptvortrag halten über die Güter der Reformation, ihre Bedrohung und ihre Bewahrung. Als weiterer Redner wird Professor Dr. Hieber aus Stuttgart auftreten. Die Festpredigt im Münster hält Decan Dr. Köstlin aus Blaufelden.

* **München,** 14. Juni. Als Abschluß der Feierlichkeiten zu Ehren der Deutschen Colonialgesellschaft lud gestern Professor Lenbach die Mitglieder ins Künstlerheim Allotria. Bei fröhlichem Gelage wurde anläßlich des Herumreichens des Humpens, den Fürst Bismarck einst eingeweiht hatte, seiner jubelnd gedacht und ein stürmisches Hoch auf den Meister der politischen Kunst und den Gründer der deutschen Colonialpolitik ausgebracht. Auch ein Telegramm wurde nach Friedrichsruh gesandt.

* **Freiburg i. B.,** 14. Juni. Dem „Bad. Beobachter" geht von hier die Nachricht zu, daß möglicher Weise der in letzter Zeit viel genannte Professor Dr. Schell in Würzburg, dessen Schrift „Der Katholicismus als Princip des Fortschritts" soeben in 5. Auflage erschienen ist, Aussicht habe, auf den Lehrstuhl der Dogmatik in Freiburg berufen zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Sprachenstreit.

* **Wien,** 15. Juni. (Telegramm.) Ebenso wie die oberösterreichische Statthalterei der Stadt Steyr die Ueberwachung des Vereins- und Versammlungsrechtes entzog, wurde auch den Städten Innsbruck und Bozen wegen der Beschlüsse der dortigen Gemeindevertretungen gegen die Sprachenverordnungen dasselbe Recht von der Tiroler Statthalterei entzogen. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

Das „Attentat".

* **Paris,** 15. Juni. (Telegramm.) Trotz der gestern aufgefundenen Bleibombe beharrt die Mehrzahl der Blätter dabei, daß die vorgestrige Explosion nur als Scheinattentat oder alberne Demonstration anzusehen sei. Die zweite Bleibombe dürfte erst während der gestrigen Nacht niedergelegt worden sein, da in dem Gebüsche bei der Cascade trotz sorgfältiger Durchsuchung am Sonntage nichts gefunden worden sei. Dem „Figaro" zufolge hegt die Polizei gegen zwei Ausländer und einen jüngst aus der Provinz angekommenen Anarchisten Verdacht. (Wiederholt.)

* **Paris,** 15. Juni. (Telegramm.) Die Presse fährt fort, sich über den angeblichen Anschlag lustig zu machen. „Figaro" beschuldigt die Behörden, durch ihre Uebertreibungen und ihre schwülstige Darstellung aller Einzelheiten des Vorfalls das Ausland irregeführt und sich in eine lächerliche Lage gebracht zu haben. Das Blatt fragt, ob nicht verschiedene Geheimpolizeien in einem Minenkrieg gegen einander begriffen seien, und fordert den Minister des Innern auf, einmal nach dem Rechten zu sehen. „Soleil" sagt, das einzige Opfer des sogenannten Anschlags sei der Geheimpolizist, den die Menge beinahe in Stücke zerriß. Die Beglückwünschungen des Auslandes sollten sich nicht an Faure, sondern an diesen richten. „Intransigeant" meint, ein Anschlag habe allerdings stattgefunden, nur sei er von der Polizei gegen die persönliche Freiheit der Bürger ausgeführt worden. Einen Schuldigen werde die Polizei schwerlich finden, aber inzwischen habe sie Unschuldige eingesperrt.]

Schweiz.

Kranken- und Unfallversicherung.

* **Bern,** 15. Juni. (Telegramm.) Der Nationalrath hat heute mit 136 Stimmen einhellig beschlossen, in die Einzelberathung der Kranken- und Unfallversicherungs-Vorlage einzutreten.

Orient.

Der griechisch-türkische Krieg.

* **London,** 15. Juni. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Konstantinopel vom 14. Juni: Heute Nachmittag fand eine weitere lange Friedensconferenz statt, die augenscheinlich befriedigend verlief. Eine Wiener Drahtmeldung der „Times" besagt, die Türkei sei zur Räumung Thessaliens entschlossen und nunmehr geneigt, mindestens grundsätzlich eine bloße Grenzberichtigung anzunehmen. Konstantinopeler Drahtmeldungen anderer Blätter lauten weniger hoffnungsvoll über die Stellung der Pforte zur thessalischen Frage. Einer Athener Meldung des „Daily Telegr." zufolge beschlossen die Mächte, einen europäischen Commissar für Kreta aus einem der kleineren europäischen Staaten zu wählen; die Gendarmerie werde aus Eingeborenen und Ausländern zusammengesetzt sein, die geplante Anleihe nicht von den Großmächten verbürgt, sondern durch die Einkünfte der Insel, die von einer internationalen Ueberwachungscommission verwaltet werden sollen, gesichert werden. Diese Maßregeln seien von England und Deutschland noch nicht genehmigt. Wie der Wiener Berichterstatter des „Stand." erfährt, rüsten die Griechen eine neue Expedition nach Kreta aus, die bei der ersten günstigen Gelegenheit abgehen und von der Insel mit Hilfe der Aufständischen, die von dem Plane Kenntniß haben, Besitz ergreifen soll. (Voss. Ztg.)

Afrika.

Zur Ermordung Häßner's.

* Wie der „Köln. Ztg." aus Tanger, 15. Juni, gemeldet wird, wurde dort der Mörder des deutschen Bankiers Häßner öffentlich auf dem Marktplatze durch Erschießen hingerichtet. (Tel.)

Gerichtsreform in Transvaal.

* **London,** 15. Juni. (Telegramm.) Den „Times" wird aus Pretoria gemeldet, daß man dort den Antrag der Regierung an den Volksraad, einen Ausschuß zu ernennen, der eine Abänderung der „Grondwet" namentlich in Bezug auf die Stellung des Obersten Gerichtshofes in Betracht ziehen soll, nicht in Uebereinstimmung mit dem Versprechen des Präsidenten Krüger finde, dem Volksraad einen regelrechten Plan hierüber vorlegen zu wollen. Man glaube, daß die Richter das eingeschlagene Verfahren als einen directen Vertrauensbruch betrachten und in der Mehrzahl, den Vorsitzenden des Gerichtshofes mit einbegriffen, entschlossen seien, ihr Recht aufrecht zu erhalten, selbst auf die Gefahr hin, die ganze Frage wieder aufzurollen.

Amerika.

Die geplante Annection Hawaiis.

* **Washington,** 15. Juni (Telegramm.) Dem Senate wird binnen Kurzem ein Antrag vorgelegt werden, der die Annexion Hawaiis vorschlägt, ohne über die künftige Regierungsform Bestimmungen zu treffen, welche Frage den Vereinigten Staaten zu erledigen überlassen bleibt. Die Vereinigten Staaten werden die hawaiische Staatsschuld übernehmen und sich dagegen Kronländereien und andere Besitzungen sichern. (Wiederholt.)

Militair und Marine.

* **Marienburg,** 14. Juni. Ein Radfahrer-Commando von einem Königsberger Pionier-Bataillon traf am Mittwoch Mittag über Braunsberg in Elbing ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt gegen 2 Uhr nach Marienburg weiter. Das Commando bestand aus einem Major, einem Lieutenant und elf Mann. Die Fahrt stellte eine militairische Uebung dar. Die Soldaten hatten, wie die „Elb. Ztg." meldet, Sprengstoffe und Brieftauben mit. Mit den Sprengstoffen sollte an einem nicht bekannt gewordenen Orte eine Uebung (Brückensprengen) vorgenommen und die Brieftauben in Marienburg aufgelassen werden. Das Commando hat die 135 km lange Strecke von Königsberg nach Marienburg in 11½ Stunden einschließlich Rast zurückgelegt.

Frauenverein zu Lindenau.

o. Der 34. Jahresbericht des Frauenvereins zu Lindenau zeigt, daß seine Thätigkeit vom 1. Juni 1896 bis 31. Mai 1897 wieder eine recht vielseitige und für die ärmere Bevölkerung segensreiche gewesen ist. Die Geschäftsführerin des Vereins ist Frau Dr. Minna Goetz, auf deren und ihres Gemahls, des Herrn Dr. Ferdinand Goetz, Anregung vor 34 Jahren der Verein gegründet wurde, welche beide seit jener Zeit unentwegt als Vorstandsmitglieder wirken. Das abgelaufene Geschäftsjahr, das mit einem Mitgliederbestand von 185 anhob, schloß mit einem solchen von 192, von denen 155 in Lindenau, 33 in Plagwitz, 2 in Leipzig, 1 in Neuschleußig und 1 in Kleinzschocher wohnten.

Auch der Vermögensstand ist ein günstiger; denn der Verein besaß am Ende des Berichtsjahres nicht nur das fast schuldenfreie Grundstück der Kleinkinderbewahranstalt in Lindenau, Aurelienstraße Nr. 11, einschließlich des Mobiliars und Inventars mit einem Zeitwerthe von 32 500 ℳ, sondern auch sächsische und preußische Staatspapiere, ein Sparcassenbuch ꝛc., sodaß sich der gesammte Vermögensbestand auf 38 610,12 ℳ am Ende des Jahres belief. — Die Vereinscasse vereinnahmte im letzten Geschäftsjahre 6781,87 ℳ und verausgabte 6773,15 ℳ. Die Einnahmen setzen sich in der Hauptsache zusammen aus den Mitgliederbeiträgen mit 915,50 ℳ, Beitrag des Rathes der Stadt Leipzig mit 300 ℳ, Ertrag der Kinderbewahranstalt mit 1705,29 ℳ, Weihnachtssammlung 908,50 ℳ, Geschenken 365,50 ℳ, Abhebungen vom Sparbuche 2377,66 ℳ und anderen Posten.

Die Haupthätigkeit des Frauenvereins liegt einmal in der Kranken- und Armenpflege, sowie in der Unterstützung von Wöchnerinnen; zum zweiten aber in der Weihnachtsbescheerung und Confirmanden-Unterstützung, und zum dritten endlich in der Kinderbewahranstalt.

Die Kinderbewahranstalt des Frauenvereins besuchten im Laufe des Berichtsjahres 1115 zahlende Kinder und 1 Kind mit Freistelle, an welche insgesammt 19 615 Essensportionen ausgetheilt wurden. Für die Kinder werden mit Verpflegung 50 ₰ pro Woche gezahlt und dadurch 1705 ℳ 29 ₰ vereinnahmt, dagegen betrugen die Ausgaben der Anstalt 3300 ℳ 10 ₰, somit machte sich ein Zuschuß aus der Vereinscasse von 1594 ℳ 81 ₰ nothwendig.

Die Zinsen der von Herrn Handelsrichter O. Sieche in Plagwitz errichteten Sieche-Stiftung in Höhe von 5000 ℳ 3proc. sächsischer Rente gelangten stiftungsgemäß durch die vom Schenkgeber bestimmte Dame des Vorstandes zur Vertheilung an zu bedürftige Familien in Lindenau als Beisteuer zur Miethe, bei Todesfällen oder in einzelnen Fällen zur Ausstattung kleiner Kinder. — Indem der Vorstand allen Freunden und Gönnern des Vereins den wärmsten Dank ausspricht, verbindet er damit die Hoffnung auf weiteres Wohlwollen aus den Kreisen der Bürgerschaft und Mitglieder.

Der Vorstand setzt sich zur Zeit, wie noch zum Schluß bemerkt sei, zusammen aus den Herren Dr. Ferd. Goetz als Vorsitzenden, Bankdirector Carl Baum als Cassirer, Fabrikbesitzer Carl Weichelt als Schriftführer, Frau Dr. Minna Goetz als Geschäftsführerin, sowie den Damen Frau Pastor Marie Sorge, Frau Helene Cnack, Frau Wilhelmine Härtig, Frau Director Natalie Thiele, Frau Clara Mühlig und Frau Mühlenbesitzer Clara Arnes als Beisitzerinnen.

Vermischtes.

— In Wiener Blättern werden weitere Einzelheiten über das Verhältniß des zum Hofstaat des Fürsten Ferdinand gehörigen bulgarischen Rittmeisters Boitschew und der von diesem ermordeten jungen Ungarin Anna Simon gemacht. Als Beide vor zwei Jahren zum Besuche der Eltern Anna's in Pest waren, stellte die Mutter des Mädchens Anna an Boitschew die Frage, was er denn mit ihrer Tochter vorhabe. Boitschew erhob die Hand zum Schwur und erklärte: „Ich schwöre Ihnen, daß ich, sobald sich meine materiellen Verhältnisse gebessert haben, Anna zur Frau nehmen werde". Die Eltern glaubten das um so mehr, als die kleine Agenia, Anna's und Boitschew's Tochter, auf den Namen des Letzteren eingetragen war. So ließen sie ihre Tochter beruhigt wieder nach Sofia ziehen. Bald darauf kamen aus der bulgarischen Hauptstadt schlimme Nachrichten. Die Mutter Boitschew's war gestorben und mit ihr hatte Anna ihre Beschützerin verloren. Anna bemerkte, daß ihr Boitschew durch dessen Freunde und Freundinnen entfremdet werde. Man lag Boitschew fortwährend in den Ohren, er möge doch endlich von seiner Geliebten lassen und durch eine reiche Heirath seine Finanzen in Ordnung bringen. Damals schon faßte Boitschew den Plan zur Ermordung Anna's und diese selbst schrieb hierüber an ihre Mutter Folgendes: „Ich machte mit Boitschew außerhalb Sofia eine Spazierfahrt. Plötzlich ließ er den Wagen halten und auf eine allein-stehende Villa hinweisend, sagte er: Siehe Anna! Das ist der Ort, wo Du das Leben lassen solltest, allein die Mörder erwarten Dich umsonst. Ich liebe Dich zu sehr. Wir kehrten hierauf nach Hause zurück. Seit diesem Augenblick liebe ich, theure Mutter, den Vater meines Kindes noch mehr. Geschehe was da wolle, ich bleibe ihm bis zum Tode treu." Um so mehr wurden daher die Eltern der Anna überrascht, als sie die Nachricht erhielten, daß Boitschew eine reiche Bulgarin heirathen werde. Sie schrieben ihrer Tochter und erhielten hierüber folgende briefliche Aufklärung: „Ich selbst habe Boitschew erlaubt, daß er heirathe". Er sagte mir, er werde, da er zu arm sei, um aus eigenen Mitteln einen seinem Stande entsprechenden Haushalt zu gründen, die ihm empfohlene reiche Braut heirathen, obwohl sie gar nicht schön sei, sich aber unter allen Umständen eine reiche Mitgift, auch für den Fall der Auflösung der Ehe sichern. Nach einem Jahre wird Boitschew sich von seiner Frau scheiden lassen. Mein Geliebter schwur mir bei dem Crucifix: Du weißt es, Anna, daß ich nur Dich, ja nur Dich allein liebe und Dich niemals verlassen werde. Warum sollte ich, liebe Mutter, dem Schwure des Vaters meines Kindes nicht vollen Glauben schenken. — Zum letzten Male weilte die Simon im Monat Februar d. J. in Pest, am 28. Februar reiste sie sammt ihrem Kinde nach Sofia ab. Am Bahnhof nahm sie von ihren Eltern weinend mit den Worten Abschied: „Lieber Papa, liebe Mama, ich glaube, wir werden uns in diesem Leben nicht mehr wiedersehen!" Die Eltern beruhigten ihre Tochter, denn sie konnten ja keine Ahnung von dem gräßlichen Schicksale haben, welches ihr bevorstand. Der alte Simon macht sich nun die bittersten Vorwürfe, daß er nicht, dem Wunsche seiner Tochter entsprechend, deren Kind bei sich behalten habe, denn auch über den Aufenthalt der Kleinen ist nichts bekannt. — Wie aus Sofia gemeldet wird, hat sich der Beichtvater der Fürstin bei der Polizei als Zeuge gemeldet und über die Simon sehr günstig ausgesagt. Das Mädchen suchte häufig geistlichen Trost bei ihm und beschwerte sich des Oefteren über die rohe Behandlung, die sie von Boitschew zu erdulden habe. Sie bat den Priester auch mehrmals, er möge ihr eine Audienz beim Fürsten erwirken, wovon derselbe ihr jedoch abrieth, da er Scandal befürchtete. — Nach einer Mittheilung des „Pester Lloyd" aus Sofia that Boitschew noch bis zum 4. d. M. im Palais des Fürsten Dienst, obwohl ihn bereits die öffentliche Meinung als Mörder bezeichnete und obgleich der Polizeipräfect, sowie der Bruder Boitschew's und der Gendarm schon seit einigen Tagen in Haft waren. Am Abend des genannten Tages wurde auch Boitschew verhaftet und aus dem Armeeverbande entlassen. Boitschew war einer jener Junker, die mit aufgepflanztem Bajonnet auf dem Backe des Wagens saßen, mit dem der Battenberger heimlich aus Sofia entführt wurde. Fürst Ferdinand ließ Boitschew in der Kriegsakademie zu Turin heranbilden und zeichnete ihn durch mannigfache Ordensverleihungen aus.

— **Calcutta,** 15. Juni. („Reuter'sches Bureau.") Aus fast allen Städten Indiens nördlich von Madras laufen Meldungen über den Schaden ein, den das Erdbeben am vergangenen Sonnabend angerichtet hat. In Tschittagong soll das Postgebäude in die Erde versunken sein. Der reichliche, am Sonntag und gestern niedergegangene Regen hat den durch das Erdbeben entstandenen Schaden noch vergrößert. Das aus Anlaß des Jubiläums der Königin Victoria geplante große Festmahl hat verschoben werden müssen, da die Ansammlung vieler Personen in demselben Hause eine Gefahr für sie sein würde. Auch das Salutschießen zum Jubiläum dürfte unterlassen werden, da durch die Kanonenschüsse, die in Calcutta täglich abgefeuert werden, die beschädigten Gebäude stark erschüttern würden. Tausende mittelloser Europäer lagern auf freiem Felde und sind dem Monsun ausgesetzt.

Patente Gebrauchsmuster, Waarenzeichen in allen Ländern gut und schnell durch das **Patentbureau SACK** LEIPZIG Brühl 2. Tel. 682.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig, gegr. 1877, Schletterstrasse 3, erth. Auskünfte üb. Firm. od. Privatpers. d. In- u. Ausl.; besorgt thelf. Az. u. solv. Adr. all. Branch., sow. Einz. v. Geld. u. g. Bed. z. Ref. a. all. Pl.

Bei **Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries** und **Gicht,** bei **Catarrhen** der **Athmungs-** und **Verdauungs-**Organe wird von ärztl. Autoritäten **die Lithion-Quelle**

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolge empfohlen.

Harntreibende Wirkung!

Angenehmer Geschmack! Leichte Verdaulichkeit!

Käuflich in Mineralwassergeschäften, eventuell bei der Salvator-Quellendirection in Epories.

Auer Gasglühlicht. Fernspr. 1998. **Centralhalle. Geo. Schneider Nachf.**

PURO Fleischsaft HÖCHSTER NÄHRWERT. Wohlschmeckend. Allen Kranken & Schwachen ärztlich empfohlen. PURO MED. CHEM. INSTITUT MÜNCHEN-SALACHER.